

Der Querdenker : der Künstler und Architekt Bryan Thurston

Autor(en): **Seger, Cordula**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **14 (2001)**

Heft 3

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-121587>

Nutzungsbedingungen

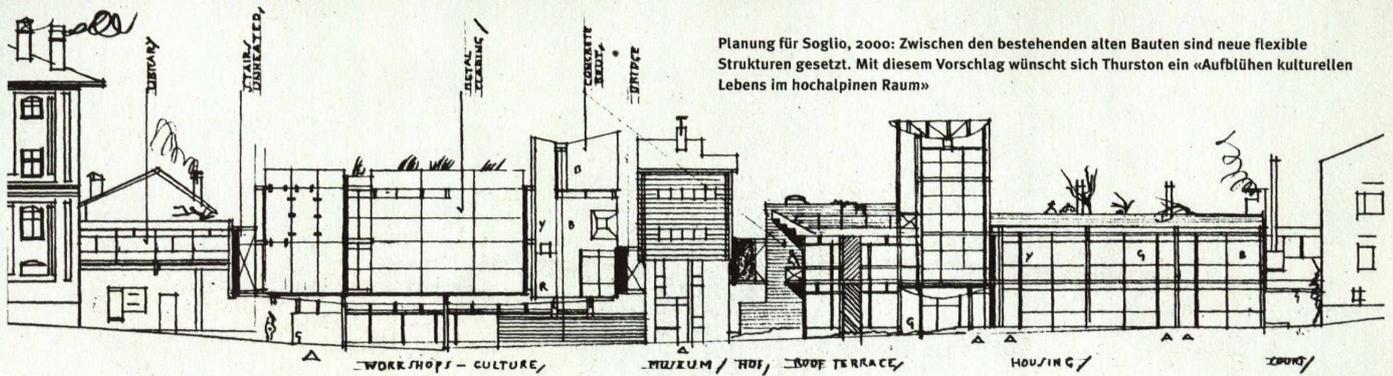
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

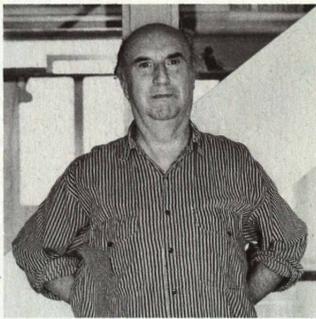
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Planung für Soglio, 2000: Zwischen den bestehenden alten Bauten sind neue flexible Strukturen gesetzt. Mit diesem Vorschlag wünscht sich Thurston ein «Aufblühen kulturellen Lebens im hochalpinen Raum»

Der Querdenker

Bryan Thurston ist Architekt, Künstler, engagierter Naturschützer und ein Denker mit Ecken und Kanten, der nicht müde wird, für seine Anliegen zu streiten. Unbeirrt von den Strömungen der Zeit entwirft er Projekte, die quer zu allem Gängigen und Gangbaren stehen.



Bryan Thurston erzählt vier Stunden lang, ohne seinen Kaffee leer zu trinken. Sein Leben ist der Farbenbogen seiner Ideen. Was ihm in die Hände fällt, verleiht er seiner Sicht der Welt ein. Davon spricht selbst sein anonymes Reihenhäuschen in der Agglomeration von Stäfa, dem der Steinboden, die unverputzten Wände und der skulpturale Kamin etwas Archaisches abtrotzen. Wie ein 1000-teiliges Puzzle jongliert er mit seinen Gedanken, springt von einer Ecke zur nächsten und mischt Bilder zusammen. So liegen denn auch die Skizzen und Fotos im dritten Band seines oeuvre complète dicht nebeneinander und überlassen das Zusammensetzen der Neugier und Geduld der Leserin. Seine Unrast und Bilderwut erklärt Thurston aus der steten Reibung seiner Sehnsucht nach der rauhen Leere der schottischen Highlands und der durchschnittlichen Schweizer Verhäuslung, wie sie der Blick aus dem Fenster zeigt. Thurston ist 1933 in Grossbritannien geboren, hat in London studiert und dort als junger Architekt im Büro Yorke, Rosenberg und Mardall gearbeitet, das sich in der Nachkriegszeit vor allem mit Schulbauten beschäftigte. Es ging darum, klare Räume zu gestalten, kostengünstig zu bauen und sich bei den Materialien aufs Nötigste zu beschränken. Diese Ansätze sind für den Architekten nach wie vor gültig und er hat sie im Laufe seiner Erfahrung verdichtet.

Gegen den Standard und das Museale

Bryan Thurston will und kann nicht zurücklehnen. Zu gross ist die Diskrepanz zwischen dem Gewollten und dem Erreichten – mit Aufträgen ist der Architekt nicht überschwemmt. Umso wichtiger ist für Thurston das Bild, die Skizze und das Hinterfragen dessen, was heute allgemein als Standard angesehen wird. Mit Begriffen geht er frei um, er will sie nicht festlegen und sich nicht festlegen lassen. Ökologie bedeutet für Thurston nicht allein Sonnenenergie zu nutzen und mit Baustoffen nachhaltig umzugehen. Energie sparen will er, indem er die Gänge eines Hauses kalt lässt und auch einmal eine Jacke über den Pullover zieht. Er ist überzeugt, dass «seelenvolle» Architektur warm gibt, von innen her, auch ohne Heizung. Und meint damit erfindungsreiche Bauten, die Räume öffnen für Intimität und Geborgenheit. Wie etwa die Kirchenruine San Gaudenzio am Fuss des Malojapasses. Hier dachte er weiterzubauen, die alten Mauern zu schützen und in einer leichtfüssigen Konstruktion Ateliers unterzubringen, damit Künstler den starken Ort nutzen können. Die Denkmalpflege wollte nichts davon wissen. Für Thurston aber liegt der Schlüssel einer besseren Architektur im Verdichten und im Beleben des Historischen. Selbst in einem Dorf wie Soglio, wo sich die Dächer über die engen Gassen hin berühren, plant und verdichtet er weiter.

Widerspenstige Landschaft

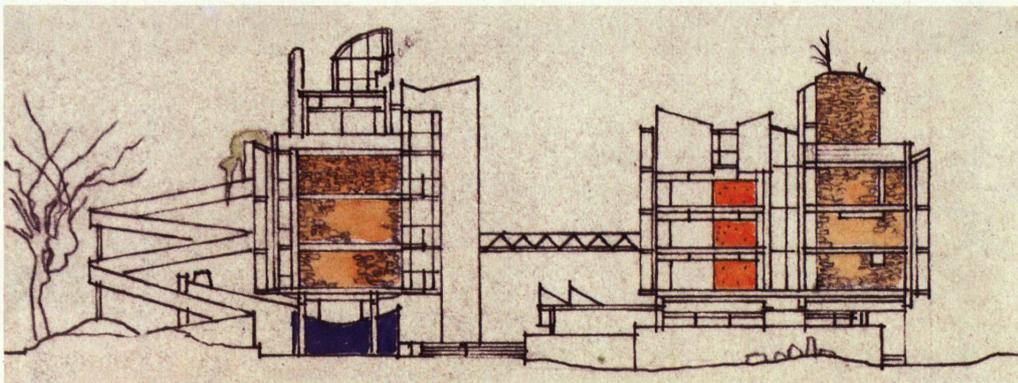
Bryan Thurston zieht es in die Peripherie, nach Biasca, wo er eine Ideenskizze für ein neues Zentrum ausgearbeitet hat, ins künstlerisch reiche Bergell mit der zeitlosen Lockung seiner Kastanienwälder und immer wieder nach Vrin zur Greina. Hier hat er in den Siebzigerjahren seine Utopie einer starken und unberührten Natur aufs Papier gebracht und sie so in weiteren Köpfen eingepflanzt. Mit grossem Erfolg, wie die heute unverbaute Greina zeigt. Durch seine Kunst, sein Engagement, seine Neugier hat er sich einen frischen Blick auf die Dinge bewahrt. «Ich seh etwas, was du nicht siehst», dieses Kinderspiel hat Bryan Thurston noch nicht verlernt, er sieht die Welt immer etwas anders. Cordula Seger

Die Bücher:

B. C. Thurston: Architektur-Kunstschaffen 1950–1997. Volume 1 / Art – Kunst, 1950–1998, Volume 2 / oeuvre complète 1950–2000, Volume 3. Zu bestellen bei Bryan Thurston Tel./Fax 01 / 926 77 18

Ausstellungen:

B. C. Thurston: Neue Werke, Zwicky-Fabrik, Zürich-Stettbach, Vernissage / Happening: 17. März 2001, 15.00 Uhr und 19.30 Uhr; Dauer: bis 5. Mai 2001
Architektur-Kunst, Literatur Gymnasium, Kantonsschule Rämibühl Zürich, Dauer: vom 11. bis 31. Mai 2001



Projektvorschlag, Kreuzplatz Zürich, 1999: Thurston wehrt sich gegen Strassenrandbebauung als städtisches Heilmittel. Er schlägt dagegen vor, mit zwei gestaffelten Blöcken Intimität zu schaffen und gleichzeitig den Strassenverkehr abzuschirmen. Er betont den Durchgang in den Park und will die Wohnungen mit hängenden Gärten aufwerten